

Spargelessen vor der Rückkehr

Jewgenij Schmagin gestern in Beelitz

ANDREAS KAATZ

BEELITZ ■ Es tat ihm in der Seele weh, als er die Warnschilder an den maroden historischen Gebäuden in Beelitz-Heilstätten las: „Zutritt verboten“ oder „Lebensgefahr“. „Das hat mich unangenehm berührt“, faßt Jewgenij Schmagin seine Gefühle zusammen. Angenehm überrascht haben den Leiter der Berliner Außenstelle der Botschaft der Russischen Föderation in Deutschland dann jedoch wieder die Fortschritte, wie die Rekonstruktion historischer Gebäude – etwa der Umbau des ehemaligen Männersanatoriums zu einer Rehabilitationsklinik.

Jewgenij Schmagin schaute sich gestern auf Einladung der Landtagsabgeordneten Dr. Elke Seidel auf dem Gelände von Heilstätten um – der Ort, wo die Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland einst ihr zentrales Militär-lazarett unterhielten. Denn Schmagin kennt es noch von früher: Anfang der 80er Jahre war er selbst für zwei Wochen zur Behandlung in Heilstätten, damals arbeitete er in der sowjetischen Botschaft in Bonn. Er gehörte damit zu jenen sechs Millionen Veteranen der Westgruppe, für die das Lazarett im Krankheitsfall zentrale Anlaufstelle war. „Wenn man eine Umfrage in Deutschland und Rußland

zum Bekanntheitsgrad von Beelitz machen würde, ich wäre nicht sicher, wo er größer wäre“, stellt Jewgenij Schmagin verschmitzt in den Raum.

Viele Militärangehörige wären sicherlich auch erstaunt gewesen, daß sich Beelitz jetzt zur Spargelstadt gewandelt hat. „Wir haben damals nur Brat- und Bockwurst gegessen“, lacht Schmagin, der gestern somit auch gleich eine Bildungslücke geschlossen hat, wie er selbst sagte. Auf dem Hof von Spargelbauer Jacobs in Schäpe wurde er in die Geheimnisse des Edelgemüse-Anbaus eingeweiht. Wenig später in der Gaststätte „Zur alten Brauerei“ in Beelitz ließ er sich dann die weißen Stangen in Gesellschaft der Landtagsabgeordneten Dr. Elke Seidel und Bürgermeister Thomas Wardin munden.

Für Schmagin war der gestrige Besuch in Beelitz noch einmal eine vergnügliche Gelegenheit, sich frühere Erlebnisse in Erinnerung zu rufen. Denn am 8. Juli heißt es Abschied nehmen von Deutschland. Zieht doch zum 1. September die russische Botschaft von Bonn nach Berlin ins historische Gebäude unter den Linden, wo derzeit noch die Außenstelle ihr Domizil hat. „Ich werde zu den historischen Wurzeln der Diplomatie nach Moskau zurückkehren“, meint Schmagin vielsagend.



Ein kleiner Bildband über Beelitz wird Jewgenij Schmagin (l.) an seinen gestrigen Besuch in der Spargelstadt erinnern – und natürlich auch das Edelgemüse selbst, das er zusammen mit Dr. Elke Seidel und Bürgermeister Thomas Wardin genoß.

FOTO: MAZ/KAATZ